Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09244997
Kreis	Chemnitz, Stadt
Gemeinde	Chemnitz, Stadt
Anschrift	Moritzstraße 20
Gem. * Fl-stck. * Flur	Chemnitz * 1566; 1566a
Bauwerksname	Kaufhaus Tietz (ehem.)

Kurzcharakteristik

Kaufhaus einschließlich Anbau an der Moritzstraße; architektonisch bedeutsamer, durch seine Größe für diesen Stadtteil prägender Warenhausbau, vollständig sandsteinverkleidet, in strengen Formen, Architekt: Wilhelm Kreis, baugeschichtlich und stadtbildprägend von Bedeutung

Denkmaltext

Das ehemalige Warenhaus Tietz wurde als erstes großes Warenhaus der Stadt nach Plänen von Wilhelm Kreis von 1912 bis 1913 errichtet. Für den Innenausbau war das Dresdner Büro Lossow & Kühne zuständig. Nach Entwürfen des Chemnitzer Architekten Erich Basarke wurde 1927-1928 der noch original erhaltene Erweiterungsbau an der Wiesenstraße Ecke Moritzstrasse angefügt.
Der Entwurf von Kreis sah eine für die damalige Zeit moderne Stahlbetonskelettkonstruktion mit vier Vollgeschossen sowie einem Attikageschoss vor. Mit seiner vollständig sandsteinverkleideten Natursteinfassade ist das Gebäude charakteristisch für die modernen deutschen Warenhäuser der Jahrhundertwende. Aufgrund einer akzentuierten Fassadengliederung gelang es Kreis den kolossalen Baukörper wieder in den Maßstab der städtebaulichen Umgebung zu bringen. Die Gestaltung der Fassaden, vor allem die Hauptansicht an der Wiesenstrasse, weist die für Kreis typisch sehr nüchtern gehaltene Formmotive des Neoklassizismus auf. Die beiden Haupteingänge sind durch Pseudorisalite mit flachen, ornamentbesetzten Dreiecksgiebeln hervorgehoben. Das Erdgeschoss weist großzügige Schaufensterflächen auf. Ein Raster eng gestellter Lisenen fasst erstes und zweites Obergeschoss zusammen. Ein Gegengewicht zu dieser vertikalen Ausrichtung der Fassade sind die beiden horizontal umlaufenden Gesimse über dem zweiten und dritten Obergeschoss. Das leicht zurückgesetzte Attikageschoss besitzt halbkreisförmige Fenster. Abgeschlossen wird der Bau von einem gekappten Walmdach. An der Ecke Wiesenstrasse / Bahnhofstrasse befindet sich vor einer kleinen Dachterrasse die Sandsteinfigur einer hockenden Frau von Johannes Knubel. Zentrales Element des Innenraums ist der große Lichthof, flankiert von zwei kleinen Lichthöfen. Die Innenausstattung gestaltete man dem Zeitgeschmack und der öffentlichen Bedeutung des Warenhauses entsprechend repräsentativ. Nach der Schließung des Chemnitzer Warenhauses des jüdischen Familienunternehmens Tietz durch die Nationalsozialisten 1938 wurde das große Gebäude für verschiedene Handels- und Lagerzwecke genutzt und im Innenraum teilweise umgebaut. Bei den Bombenangriffen der Alliierten im März 1945 wurde das Warenhaus getroffen und brannte aus. Lediglich der Erweiterungsbau von Erich Basarke blieb weitgehend unversehrt und wurde nach Kriegsende als Erzgebirgisches Warenhaus (Erwa) eröffnet. 1949 wurde die Immobilie verstaatlicht. 1951 wurden Sicherungs- und zum Teil Erneuerungsarbeiten vorgenommen. Erst 1957 beschlossen der Rat des Bezirkes und der Rat der Stadt Karl-Marx-Stadt die Rekonstruktion und den Umbau des Gebäudes zu einem modernen volkseigenen Warenhaus. Im Zeitraum von 1958 bis 1963 wurde das Vorhaben realisiert und als HO-CENTRUM-Warenhaus wiedereröffnet. Leitender Architekt war Werner Schulze, Innenarchitekt: W. Schumann. Die Bauleitung übernahmen die Bauingenieure Werner Wendisch und Günter Lowitz. 1991 erwarb die Kaufhof AG das Gebäude und betrieb es bis zur Eröffnung der neuen Galeria Kaufhof im Jahre 2001. Das städtische Tochterunternehmen GGG übernahm das Haus. Im Jahr 2002 begannen die Sanierung sowie der Umbau zum Kulturzentrum und Geschäftshaus unter dem Namen „DAStietz“. Dabei rekonstruierte man historische Details, die beim Wiederaufbau der fünfziger Jahre verloren gegangen waren. Der Entwurf für die Umgestaltung stammt von der Firma C & E Consulting und Engeneering Chemnitz unter Leitung von Tino Fritzsche. Eine besondere Attraktion ist der Versteinerte Wald - verkieselte Baumstämme aus dem Kambrium - im Lichthof. Zur Hauptfassade wurde nach dem Umbau die ehemals im Karreeinneren gelegene Rückseite an der Reitbahnstrasse. Bezeichnend ist deren großflächige Verglasung.
Das ehemalige Warenhaus Tietz ist denkmalfähig auf Grund seines baugeschichtlichen, sozialgeschichtlichen, künstlerischen wie auch personengeschichtlichen Wertes. Die imposante Bauausführung hebt die wachsende Bedeutung der Warenhausarchitektur als repräsentative Bauaufgabe in einem besonderen Maß hervor. Zugleich ist sie Ausdruck der wirtschaftlichen Stärke der damaligen Industriemetropole Chemnitz sowie eines sich wandelnden gesellschaftlichen Konsumverhaltens. Der

Kölner Warenhauskonzern Tietz galt bis zur Ära des Nationalsozialismus als größtes Unternehmen dieser Art in ganz Deutschland. Das in Chemnitz errichtete Warenhaus gehört zu einer Gruppe von sieben großen Warenhäusern, die der Architekt Prof. Wilhelm Kreis in einem Zeitraum von fünf Jahren in ganz Deutschland errichtete. Wilhelm Kreis (1873 - 1955) zählt zu den bedeutenden deutschen Architekten der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Nach seinem Architekturstudium war Kreis ab 1898 Assistent bei Paul Wallot. 1902 wurde Kreis zum Professor für Raumkunst an der Kunstgewerbeschule in Dresden ernannt, 1908 wechselte er als Nachfolger von Peter Behrens als Direktor an die Kunstgewerbeschule Düsseldorf, die 1920 in der Kunstakademie aufging. 1926 wechselte Kreis als Nachfolger von Heinrich Tessenow an die Kunstakademie Dresden und wurde 1929 mit der Ehrendoktorwürde der Technischen Hochschule Dresden ausgezeichnet. Während die Avantgarde in der Weimarer Republik die Formen- und Ausdruckssprache des Neuen Bauens entwickelte, ging auf Seiten der konservativen Architekten, zu denen Wilhelm Kreis zählte, die Bemühung aus der Vorkriegszeit um monumentalen, repräsentativen und "deutschen" Ausdruck in der Architektur weiter. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 arbeitete Kreis auch unter dem Generalbauinspektor Albert Speer. Im Rahmen der Neugestaltung Berlins entwarf er u.a. die Neubauten für das Oberkommando des Heeres mit der Soldatenhalle, das neue Reichsverkehrsministerium sowie Neubauten für das Ägyptische Museum, das Museum des 19. Jahrhunderts, das Germanische Museum und das Weltkriegsmuseum. Er leitete bis 1941 die Architekturabteilung der Staatlichen Hochschule in Dresden, ab 1938 als deren Rektor, und wurde im Anschluss daran von Hitler zum Generalbaurat für die deutschen Kriegerfriedhöfe ernannt. 1943 übernahm Kreis die Nachfolge Adolf Zieglers als Präsident der Reichskammer der Bildenden Künste. Nach Kriegsende zog Kreis 1949 nach Bad Honnef und arbeite an weiteren Aufträgen. Zu den bekanntesten Werken Kreis' zählen der Entwurf des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig 1896, der Bau von rund 50 Bismarcktürmen nach seinen Entwürfen von 1899, das Verwaltungsgebäude für die Emschergenossenschaft in Essen (1908-1909) wie auch das Wohn- und Atelierhaus Reusing in Düsseldorf (1909). Weiterhin zählen zu seinem Oeuvre Dresdener Bauten wie die Friedrich-August-Brücke (1908-1910), das Hygienemuseum (1930), das Gauforum (1935) sowie das Luftgaukommando (1937) als auch der Erweiterungsbau der Dresdner Oper von 1938. Ein weiteres Chemnitzer Bauwerk von Wilhelm Kreis ist das 1936 im Stil des Rationalismus errichtete Addiermaschinenwerk der Wanderer-Werke in Chemnitz.

LfD/2011

Datierung 1913 (Kaufhaus)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer **XLV/36/18**
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung



Fotonummer **XLV/36/19**
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung Kaufhaus einschließlich Anbau an der Moritzstraße



Fotonummer **XLV/36/20**
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung Kaufhaus einschließlich Anbau an der Moritzstraße



Fotonummer **F 09244997 A**
Aufnahmejahr 2009
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Kaufhaus (einschließlich Anbau an der Moritzstraße)

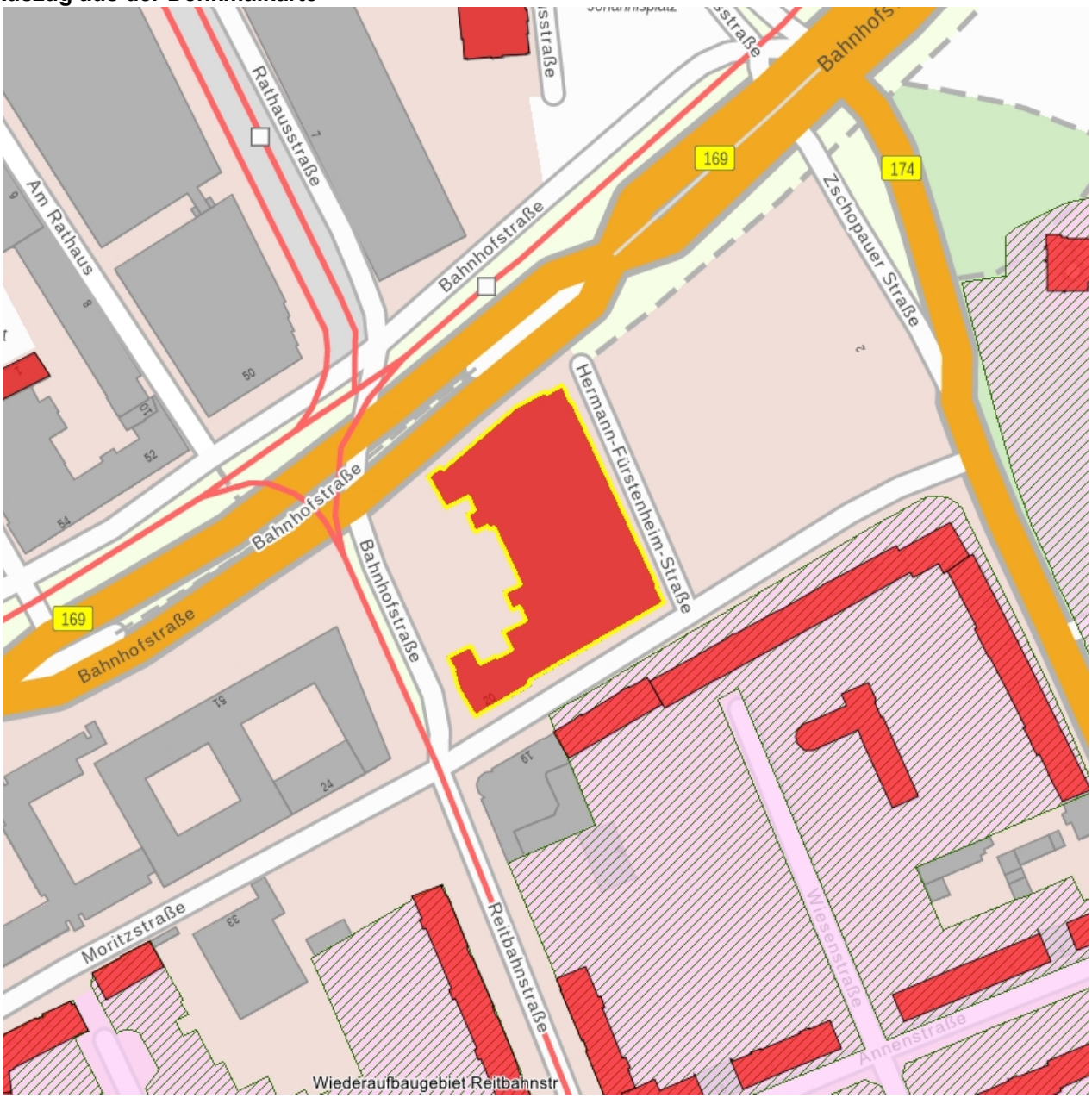


Fotonummer **F 09244997 B**
Aufnahmejahr 2009
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Kaufhaus



Fotonummer	**DF 408 263**
Aufnahmejahr	1991
Fotograf	Schumacher, Klaus-Dieter
Beschreibung	Kaufhaus, Eckansicht

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.